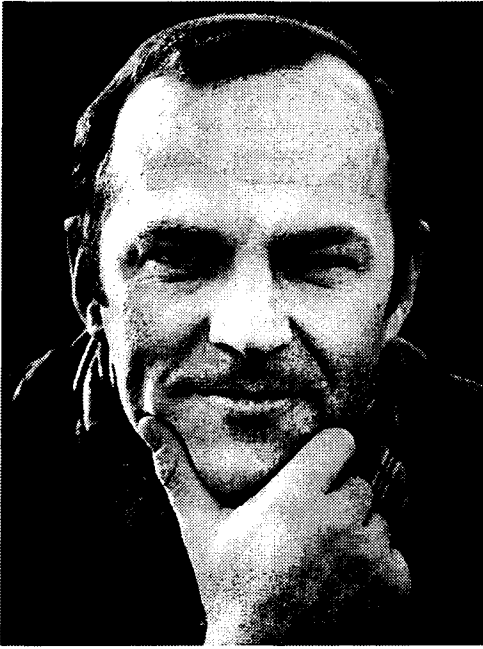


**Im Gespräch: Heiko Ernst, Chefredakteur der Zeitschrift »Psychologie heute«,
mit Hans-Jürgen Seel und Ralph Sichler**



und dann in Heidelberg das Diplom gemacht. Der Schwenk von der Soziologie zur Psychologie liegt darin begründet, daß die Bundeswehr ja eine sehr intensive Zeit in einer geschlossenen Institution darstellt, wo man auf engstem Raum und unter erschwerten Bedingungen mit anderen zusammen ist. Dabei verengt sich dieser große soziologische Weltblick sehr schnell auf Individuen oder Kleingruppen. Ich habe intuitiv und subjektiv zu verstehen versucht, was für schreckliche und komische Sachen passieren, wenn junge Männer unter quasi totalitären Bedingungen leben müssen und dazu noch relativ unsinnigen Dingen ausgeliefert sind. Ich hatte versucht zu verweigern, aber das ist abgelehnt worden. Es war also ein guter oder vielleicht kein guter Anlaß, jedenfalls aber ein Anlaß, über das Psychologische stärker nachzudenken und die ursprüngliche Begeisterung für den größeren Blick auf gesellschaftliche Prozesse doch stärker zu verengen auf die Psychologie. Wobei ich auch der Soziologie treu geblieben bin. Ich habe dieses Fach nie ganz aus dem Blick verloren und deshalb auch im Studium mit großem Übergewicht Sozialpsychologie betrieben. Auch später als Redakteur habe ich mich sehr stark für Sozialpsychologie, also für die Schnittstelle zwischen den beiden Fächern, interessiert. Das war so der Weg zur Psychologie. Die Erwartungen und der tatsächliche Studiengang, das stimmt ja in den seltensten Fällen überein, aber dieses vorwissenschaftliche Interesse an Psychologie und Soziologie, an Fragen der Beeinflussung, an politischen und anderen Formen der Manipulation, hat mich auch schon als Schüler interessiert.

J. SEEL: Thema für unser Gespräch ist der Zusammenhang zwischen Person und der Arbeit für unser Fach. Deshalb unsere erste Frage: Wie sind Sie eigentlich zur Psychologie gekommen, welche Hoffnungen oder welche Ideen haben Sie mit dieser Wissenschaft verbunden und wie hat sich das in Ihrem Leben weiter entwickelt?

H. ERNST: Zur Psychologie bin ich auf einem kleinen Umweg gekommen. Ich hatte zunächst nach dem Abitur 1966 mit viel Schwung begonnen, Soziologie zu studieren in Heidelberg damals bei Topitsch und Mühlmann, die alten Größen der Soziologie und der Ethnologie, und das hatte mich zunächst sehr fasziniert. Der Schwung wurde aber sofort wieder gebremst, denn gleich nach dem ersten Semester Soziologie wurde ich 1967 für 18 Monate zur Bundeswehr einberufen. Danach habe ich mich entschlossen, Psychologie zu studieren. Graumann und Weinert waren damals die führenden Leute in Heidelberg. Ich habe später noch ein Jahr in den USA studiert